

# den Bezirken

elles aus den Regionaltellen



ST. VEIT, FELDKIRCHEN

## setzt auf Slow Food

ges" sollen entstehen: Dörfer verinnerlichtung rund um regionale Lebensmittel. In Albeck dabei. Initiator ist der Gastronom Gottfried Bachler (Bild).

BESEDERBRAUN

## Stadt-SPÖ

meisterin Petra Ober-  
ratsabgeordnete Irene  
er (Foto; beide SPÖ)  
Plätze tauschen. Im  
nen Zeitung spre-  
über Gründe- und  
und die Schlüssel-

PAULNER

## VÖLKERMARKT

### Ihr Ziel ist Olympia

Johanna Krastof (19) aus  
Kühsdorf fährt zur Ruder-  
WM nach Florida und hat ein  
Sportstipendium für die Uni-  
versität Tuksa in den USA be-  
kommen. Ihr großes Ziel  
sind die Olympischen Spiele  
2024 in Paris.

## usgebaut

lie gehören in Klar-  
er auszubauen: Das  
-Sportbecken be-  
zentrum um bis zu  
schen. Wie es mit dem  
schönen Schloss  
offen.

Region finden. Sie in unserer  
eas-Download im App & Play Store

# Wie man alpine Brennpunkte entschärft

Wanderer, Jäger,  
Hoteliers – sie alle  
und viele mehr  
erheben Anspruch  
auf Kärntens  
Berge: Im Lesachtal  
Lösung erarbeitet.

Von Andreas Kanatschnig

Die Alpen sind Erholungs-  
raum oder Wirtschafts-  
raum und beides zugleich.  
Ob Selbstbahnwirtschaft oder Ho-  
telier, Jägerschaft oder alpiner  
Verein, Almbauer oder natursu-  
chender Urlauber – die Heimat  
von 30.000 Tierarten und 13.000  
Pflanzenarten ist vielfältigen  
Ansprüchen ausgesetzt.  
Die alpinen Vereine tragen  
wesentlich dazu bei, wenn es  
darum geht, den Frieden in den  
Alpen zu bewahren. Besucher-  
stromlenkung heißt der Termi-  
nus technicus, hinter dem sich  
der Wille verbirgt, die touristi-  
schen Nutzer der Berge, die  
Bauern- oder Jägerschaften so-

wie den Naturraum an sich kon-  
fliktfrei zu halten. Wie viele  
Menschen in Kärnten und Ost-  
tirol in die Berge gehen, weiß  
man nicht. Vonseiten der Kärn-  
ten-Werbung hat man jedoch  
erhoben, dass 74 Prozent aller  
Urlauber in Kärnten wandern.  
Das wären im Vorjahr über 16  
Millionen Wanderer gewesen –  
ohne die Einheimischen.

Ein **beispielhaftes Projekt** der Be-  
sucherstromlenkung wird der-  
zeit im Lesachtal umgesetzt.  
Das Umweltbüro Klagenfurt,  
„Bäro am Berg“ und der Alpen-  
verein haben die vielfältigen  
Nutzungen im Wolayesse-Gebiet  
erhoben. „Primäres Ziel  
war die Bewusstseinsbildung“,  
sagt Projektkoordinator David  
Melcher. Es ging darum,  
Outdoor-Sportler egal ob Wan-  
derer oder Radfahrer, mit dem  
Besonderen Charakter eines  
Natur-2000-Gebietes vertraut  
zu machen. „So wurde im Vor-  
jahr mit dem Bau eines neuen  
Almerschließungsweges be-  
gonnen, das letzte Stück bis zur  
Wolayessehütte wird noch fer-



Erholungs- und  
Wirtschafts-  
raum. Wie das  
gehen kann,  
wird in einem  
Projekt zu  
Besucher-  
stromlenkung  
erarbeitet

PHOTO



## Die Berge als Erlebnisraum

Almregeln. „10 Verhal-  
tensregeln für den  
Umgang mit Weide-  
vieh“ wurden vom  
Ministerium heraus-  
gegeben. Ein Auszug:  
Kontakt zum Weide-  
vieh vermeiden. Tiere  
nicht füttern. Abstand  
halten. Mutterkühe  
beschützen. Ihre  
Kälber, Hunde immer  
unter Kontrolle hal-  
ten und an der kurzen  
Leine führen. Ist ein  
Angriff durch ein  
Weidvieh abzusehen:  
Hund sofort ableinen.  
Wanderwege auf  
Almen und Weiden  
nicht verlassen.  
Alle Regeln auf  
sichere Almen an

**Unsere Alpen.** Der  
Alpenverein setzt sich  
in der Kampagne „Un-  
sere Alpen“ für den Er-  
halt des Lebensrau-  
mes ein. Sanfter Tou-  
rismus sei zu fördern.  
Die Ausbaugrenzen  
sollen festgesetzt  
werden. Weitere Infos:  
unsere-alpen.org

**Lesachtal.** Das Um-  
weltbüro Klagenfurt,  
der Alpenverein und  
die örtlichen Stake-  
holder haben neue  
Almwege erschlos-  
sen. Wege neu  
markiert und gehen  
zur Bewusstseins-  
bildung (Stichwort  
Infotafel) auf Out-  
door-Sportler zu.

ANZEIGE

**Hertlich willkommen im  
Rosennatal  
Juni**  
Duftende Rosen,  
Blütenwägen  
und Torten  
jetzt pflanz  
Charmen & Flair  
**WINKLER**  
Alte! Weinboden, Weinstraße 28, 55434 Winkler  
06302-123456

um veröffentlichten „10 Verhal-  
tensregeln für Alm-Besucher“  
wird man auch im Lesachtal  
übernehmen. Das Projekt Wo-  
layesse gilt aber als Vorzeigeprojekt,  
weil es kaum zu Konflikten kommt.

**Als Brennpunkt** in den heimischen Bergen bezeichnet Klaus Bayer, Geschäftsführer der Naturfreunde Kärnten, die Millstätter Alm: „Dort leidet die Natur unter der übermäßigen Benutzung.“ Viel zu viele Touristen würden die Wege abschmei-  
den. „Auch im Biosphärenpark  
Nockberge werden derzeit die  
Grundlagen erlitten“, sagt Bayer.

Dort arbeiten Naturfreunde, Alpenverein, Jägerschaft, Biosphärenpark-Verwaltung und Alpenverein an einem Konzept zur Besucherstromlenkung. „Die freie Begehbareit wird man sich aber nicht nehmen lassen“, sagt Bayer. Und darin sind sich alle alpinen Vereine einig: Rücksichtnahme, ja, aber das Recht, Almen zu betreten, muss  
aufrechtbleiben.

Es ging darum, Outdoor-  
Sportler mit dem beson-  
deren Charakter eines  
Natur-2000-Gebietes  
vertraut zu machen.

David Melcher, Projektkoordinator



den Wegen bleiben. „Die Däm-  
erungszeiten sind auch einzu-  
halten“, sagt Melcher. Nach-  
wanderungen und Mitter-  
nachts-Fahrten sind zu vermei-  
den.

**Nicht erst** seit dem (noch nicht  
Urteil) ist Wandern mit Hun-  
den ein Thema. „In der Wolay-  
esse-Hütte sind Hunde zum  
der Hubertuskapelle (auf 1144  
Meter Seehöhe gelegen), wo  
Wanderer und Biker zumzeit  
kann die obere Wolayeralm  
sein, wo es auch Mutterkü-  
Haltung gibt. In Tirol ist ja be-  
kanntlich eine Urlaubern, die  
einen Hund mit sich führte, von  
einer Mutterkuh getötet wor-  
den. Die gerade vom Ministeri-

tiggestellt“, sagt Melcher.  
Genau auf diesem Weg führt  
jetzt offiziell die Mountbike-  
Strecke. „Wo es möglich war,  
haben wir jetzt auch Wanderer  
und Biker räumlich getrennt“,  
sagt Melcher, um Unfällen vor-  
zubeugen. Jede Freizeitaktivität  
ist immer auch ein Eingreifen in  
den Naturraum: So wird 200  
Meter nach dem Parkplatz bei  
der Hubertuskapelle (auf 1144  
Meter Seehöhe gelegen), wo  
Wanderer und Biker zumzeit  
kann die obere Wolayeralm  
sein, wo es auch Mutterkü-  
Haltung gibt. In Tirol ist ja be-  
kanntlich eine Urlaubern, die  
einen Hund mit sich führte, von  
einer Mutterkuh getötet wor-  
den. Die gerade vom Ministeri-